

Jede Menge Trödel bringt Geld für die Glocken

VON GISLINDE REDEPENNING

HOHENDORF. Die Hohendorfer sind der Reparatur ihrer beiden 220 Jahre alten Kirchenglocken sowie der Sanierung des Glockenstuhls mit einer Versteigerung am Sonnabend ein ganzes Stück näher gekommen. 1400 Euro landeten schließlich in der Kasse, noch stehen die Gelder derjenigen aus, die schriftliche Gebote eingereicht hatten. Insgesamt müssen Eigenmittel von 11 500 Euro aufgebracht werden (die LVZ berichtete). Zwischenstand im Juni waren 5500 Euro.

Prall gefüllt mit einem kunterbunten Sammelsurium an Spenden, an alten und schönen Dingen aus Haus und Hof war das Feuerwehrgerätehaus. Günther Kasel und Gunnar Schneider behielten den Überblick und beförderten nach und nach alle Kostbarkeiten ans Tageslicht. „Zur Vorbesichtigung am Freitag waren schon rund 30 Leute da, eine sehr ordentliche Resonanz. Davon haben elf, die vermutlich heute keine Zeit haben, schriftliche Gebote abgegeben“, erzählte Auktionsleiter Bernd Kuhnert aus Kleinhermsdorf. Weit mehr als 200 Gegenstände wurden kritisch beäugt. Gitta Graichen, Kuratorin der Kirche Hohendorf, freute sich über die große Resonanz ebenso wie über die Spendenbereitschaft auch aus den umliegenden Orten.

Sabine Schneider und Gabriele Klenner vom Kirchenvorstand übernahmen die Nummernvergabe für die Bieter und schrieben die Einnahmen in Liste um Liste. Mit zwei alten Bügeleisen ohne Kabel wurde der Reigen eröffnet, zügig und mit manch witzigem Spruch auf den Lippen animierte Kuhnert die interessierten Bieter. Schränkchen, Tischen, Ölgemälde, Lampenschirme oder Telefon fanden zufriedene Abnehmer. „Wir können hier ein ganzes Zimmer einrichten“, warb Kuhnert. Fünf Euro brachte ein Reisewecker „ohne Batterie, der klingelt wie verrückt“. Auf weniger Begeisterung stießen erst einmal alte Weingläser. „Die gab es früher schwer, heute guckt sie keiner mehr an.“ Heiß begehrt waren alte Waschbretter, ebenso ein hölzernes Wagenrad und ein Backtroch.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr kümmerten sich am Grill um leibliche Wohl der zahlreichen Neugierigen, die das Spektakel unter dem Motto „Gib der Glocke den Rest“ mit Spannung und Schmunzeln verfolgten. Auch eine Katze im Sack war dabei, ein verschlossener Koffer. Die Dame, die das gute Stück erstanden hat, sei „ganz happy“, gewesen, sagte Kuhnert, fand sie darin doch Armbanduhr, Deko-Holzlehn, diverse Löffel und andere Küchenutensilien. Den größten Betrag brachte ein Buffet ein, 152 Euro wurden geboten, die neuen Besitzer gaben freiwillig 200 Euro. Eine 1796 gedruckte hebräische Bibel erstand ein Liebhaber für 90 Euro.



Gunnar Schneider mit einem Backtroch, der schnell einen Liebhaber und Käufer fand.
Foto: Gislinde Redepenning



Symbolische Hammerschläge von Wehrleiter Stefan Bruckmann, Helene-Vorsitzendem Andreas Bodenlos und Bürgermeister Henry Graichen (v. l.).
Foto: André Neumann

Das Erdgeschoss steht schon

Großzönnen feiert Grundsteinlegung für Feuerwehrhaus und Dorfzentrum

VON ANDRÉ NEUMANN

GROSSZÖNNEN. Freibier, Sekt und Kaiserwetter: Mit einem Fest am Sonnabend in Großzönnen der Grundstein für das neue Feuerwehrgerätehaus und Dorfgemeinschaftszentrum gelegt worden. Der Bau selbst hatte den Anlass derweil schon überholt: die Mauern des Erdgeschosses standen schon.

Dabei hatte der Bau, der die Bedingungen für die derzeit 19 Mann starke Großzönnener Feuerwehr und für das Gemeinschaftsleben im Ort grundlegend verbessern wird, mit mehreren Widrigkeiten zu kämpfen. Neukieritzschs Bürgermeister Henry Graichen (CDU) erinnerte an drei Hürden: Als die Gemeinde mit dem Gelände des ehemaligen Hor-

tes ein geeignetes Grundstück gefunden hatte, haderte der Denkmalschutz mit der Nähe des Gebäudes zur historischen Kirche. In die Warteschleife geriet der Neubau auch, als es um Fördermittel ging. „Wir wurden zurückgestellt, weil es dringlicher war, Feuerwehren entlang der neuen A 72 mit neuen Fahrzeugen auszurüsten“, sagte Graichen. Und schließlich stoppte im Frühjahr der gerade begonnene Bau, weil Archäologen in der Baugrube historische Befunde entdeckten. Auch wenn das die Grundsteinlegung laut Graichen noch einmal hinausgezögert habe, gab er sich am Sonnabend versöhnlich: „Erkenntnisse über die Geschichte des Ortes sind langfristig doch viel wichtiger als der Termin der Grundsteinlegung“, sagte er.

Bei der Feuerwehr und beim Verein IG Neue Helene herrscht derzeit gute Stimmung. Der künftige Veranstaltungssaal ist schon gut zu erkennen. Ebenso die großzügige Fahrzeughalle, in der später neben dem Feuerwehrfahrzeug auch ein Bootsanhänger Platz finden soll, weil die Großzönnener Feuerwehr künftig auch für Wasser- und Eisrettung auf den umliegenden Seen und Fließgewässern spezialisiert werden soll. Zum ersten Mal überhaupt werden die Floriansjünger über einen Umkleideraum und Sanitäranlagen verfügen. Wehrleiter Stefan Bruckmann und Vereinsvorsitzender Andreas Bodenlos dankten dem Gemeinderat und dem Bürgermeister für das beharrliche Festhalten an der Idee dieses Neubaus. Dessen Bedeutung am

Sonnabend auch David Zühlke, der Chef des Kreisfeuerwehrverbandes, mit einem Grußwort würdigte.

In der vom Kahnsdorfer Klempnermeister Andreas Schulze angefertigten kupfernen Bodenhülle wurden ein Text über die Feuerwehr, eine Chronik über das Handwerk in Großzönnen und ein Bericht über die aktuelle Situation des Dorfes sowie die aktuelle Leipziger Volkszeitung und ein Satz Euromünzen ins Fundament eingebaut. Zu den symbolischen Hammerschlägen wünschte Wehrleiter Bruckmann einen Unfallfreien Bau, Andreas Bodenlos viele fröhliche Feste im künftigen Haus, und Bürgermeister Graichen sagte, der Neubau möge die Ausstrahlung des Ortes in der Region noch weiter erhöhen.

Neue Stele erinnert an ein weiteres Detail aus Röthas reicher Geschichte

Förderverein Rötha – Gestern.Heute.Morgen plant Geschichtspfad

VON ULRIKE WOLF

RÖTHA. Rund achthundert Meter sind es, wenn man vom einstigen Standort des Röthaer Schlosses Richtung Stausee zum Fuchsberg geht. Dort steht seit Sonnabendmittag die mittlerweile vierte Stele, mit der der Förderverein Rötha auf die reiche Geschichte der Stadt aufmerksam machen will. 30 interessierte Röthaer und Gäste der Stadt hatten sich trotz der hochsommerlichen Temperaturen auf den Weg gemacht, um bei der Einweihung der Informationsstele dabei zu sein. Und das hatte sich gelohnt, denn Helmut Hentschel, Röthas Geschichtsforscher, sowie Thomas Westphalen, stellvertretender Leiter des Landesamtes für Archäologie in Dresden, berichteten

von ihren Forschungen, Ausgrabungen und Erkenntnissen rund um die Wallanlage Fuchsberg, auch Burgstättel genannt. Die Stele soll in die Überreste eines alten slawischen Ringwalls aus dem 8. und 9. Jahrhundert erinnern, eine Lehmstüttung soll es gewesen sein.

„Die vielen kleinen Schritte wie das Aufstellen der Stelen bringen uns dem Ziel einer liebenswerten und geschichtsträchtigen Stadt näher. Deutschlandweit ist Rötha mittlerweile bekannt“, sagte Walter Christian Steinbach vom Förderverein Rötha – Gestern.Heute.Morgen. Bürgermeister Dittmar Haym würdigte die Zusammenarbeit der Stadt mit dem Förderverein. In Sachen Ausgaben und finanzieller Unterstützung verwies Haym aber auf die immer

knapper werdenden Fördermittel, denn auch die Ile-Förderung, die Finanzspritzen für die Entwicklung im ländlichen Raum, seien ausgetrocknet.

In den 1930er Jahren waren auf dem Fuchsberg Überreste der Anlage und Keramik beim Bau des Stausees entdeckt worden. Die Scherben gehören archäologisch zur sogenannten „Röthaer Gruppe“. „Einige der Fundstücke sind bei uns ausgestellt“, sagte Gabriele Kämpfner, Leiterin des Museums Borna. „Die Geschichte der Region interessiert mich und ist enorm spannend, außerdem ist Rötha mein Heimatort“, bekannte sie.

Spannend sind die Erkenntnisse über die Wallanlage Fuchsberg oder die benachbarten Anlagen wie Borna-Witznitz oder Hain. „Rötha und

seine Umgebung spielen eine wichtige Rolle in der Archäologie“, betonte Thomas Westphalen in seinem Vortrag. Helmut Hentschel geht davon aus, dass es sich bei der Anlage um eine Kult- oder Rechtsstätte gehandelt haben könnte, weniger um eine Verteidigungsanlage.

„Wie sich Rötha hier geschichtlich engagiert, wie eine Gemeinschaft von Leuten etwas bewegt, finde ich bewundernswert“, sagt Susanna Sommer (54) aus Dresden. Mit ihr waren weitere Mitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz nach Rötha gekommen und hatten sich auch den Schlosspark angeschaut. Die vierte Stele, die nun steht, soll der erste Punkt eines vom Förderverein geplanten Geschichtspfad sein.



Am Fuchsberg bei Rötha erinnert eine neue Stele an einen einstigen slawischen Ringwall.
Foto: Ulrike Wolf

Ferienauftakt mit Beachvolleyball

Jugendliche in Kitzscher punkten trotz Hitze am Netz

VON RENÉ BEUCKERT

KITZSCHER. Auch in diesem Jahr haben sich die Kitzscheraner Jugendlichen ihr Beachvolleyballturnier nicht nehmen lassen, das sie eigens auf den dafür geschaffenen Platz am Vereinshaus austragen. Obwohl das Thermometer bereits am frühen Nachmittag die 33 Grad Marke überschritt, spielten die Mannschaften in der prallen Sonne gegeneinander. Am Spielfeldrand hatte sich Phillip Kräußlich unter den Bäumen ein schattiges Plätzchen gesucht. „Ich bin mit meiner Mannschaft noch nicht dran“, sagt er. Die Hitze würde ihm während des Turniers nichts ausmachen, denn schließlich geht es ums Spiel, und da sei er so bei der Sache, dass er sich mehr auf den Gegner und die Taktik konzentriert. Er würde gern öfters in der Jugendeinrichtung vorbeischaun, doch dazu fehlte ihm oft die Zeit, bedauert er.

Jugendleiter Michael Flämig meint, das Volleyballturnier wird von den Jugendlichen gern angenommen. In diesem Jahr haben sich sechs Mannschaften gebildet. Es wären sicher noch mehr geworden, doch etliche Jugendliche hatten schon bei einem anderen Spiel zugesagt. Ein reines Frauenteam gibt es zwar nicht, doch die Mädchen spielen dafür in einem gemischten Team mit.

Das Volleyballturnier bildet den Auf-



Fast wie am Strand: Beachvolleyballturnier der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Kitzscher.
Foto: René Beuckert

Ballon bleibt leider am Boden

Auch ehemalige Ramsdorfer feiern beim Sport- und Kinderfest mit

VON RENÉ BEUCKERT

NEUKIERITZSCH/RAMSDORF. Die Ramsdorfer begehren ihr Kinder- und Sportfest seit 1991. Seitdem hat es sich zu einer schönen Tradition entwickelt. Sogar die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr sind mit von der Partie und bringen sich nicht nur mit einer Fußballmannschaft, in der auch Feuerwehrfrauen mitkicken, sondern auch mit Angeboten für die Kinder in das Festgeschehen.

Vier Mannschaften kamen am Sonnabend zusammen, um gemeinsam Fuß-

ball zu spielen. „Sonst sind wir sechs spielbereite Mannschaften, doch dieses Jahr haben uns zwei abgesagt“, bedauerte der Vorsitzende des FSV Ramsdorf, Mike Zimmermann. Ob es an den 33 Grad im Schatten lag, wusste er nicht, zumindest freute er sich darüber, dass die anderen Fußballspieler am Kleinfeldturnier teilnahmen. „Die langjährige Tradition, ein solches Fest auszurichten schweift zusammen“, betonte er. „Auch ehemalige Ramsdorfer, die es meist wegen der Arbeit nach auswärts verschlagen hat, nehmen das Fest zum Anlass,

ihrer Heimat einen Besuch abzustatten, wobei Erinnerungen ausgetauscht werden, freut sich der Vorsitzende. Doch auch die Bewohner aus den Nachbargemeinden lassen sich das Fest in Ramsdorf nicht entgehen und kommen um gemeinsamen zu feiern. Die Organisatoren des Sportvereins planen rund ein Jahr um das Kinder- und Dorffest auf die Beine zu stellen. „Einmal wöchentlich trifft sich der Vorstand zum Informationsaustausch bezüglich des Festes“, erklärt Mike Zimmermann.

Der diesjährige Höhepunkt war eine Ballonfahrt, die es in der Tombola zu gewinnen gab und die gleich gestartet werden sollte. Doch leider musste wegen des Wetters der Ballon am Boden bleiben, denn maßgebend ist die Thermik, damit Fahrt aufgenommen werden kann. „Die Gewinner müssen keinesfalls auf ihre Ballonfahrt verzichten, sie wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt“, versicherte Bernd Monezz, der die Tombola verwaltet.

Jungfußballer Jamie Thomas und Lukas Schwarze sammelten Spenden ein. Trainer Sebastian Herter erklärte: „Wir haben Ende vergangenen Jahres eine Jugendmannschaft gegründet. Auch unser Verein ist an Nachwuchsspielern interessiert.“ Das erste Spiel gewann der noch junge Nachwuchs gegen die Eltern mit 4:3.



Am Rande des Sport- und Kinderfestes in Ramsdorf am Sonnabend sammelte der Fußballnachwuchs Spenden.
Foto: René Beuckert